

Presse-Mitteilung

8. November 2017

Stellungnahme der Nachkommen der Mitglieder der damaligen verschwundenen israelitischen Gemeinde Freiburg nach der Einstellung von zwei Hinweistafeln am Ort der Alten zerstörten Synagoge in Freiburg.

Brief von Frau Beate und Herr Serge Klarsfeld an Herr OB Salomon und die Gemeinderäte Freiburg.

Die 400 überall in der Welt lebenden Nachkommen der Mitglieder der damaligen israelitischen Gemeinde Freiburg haben von der Aufstellung von zwei noch zu verbessernden Hinweistafeln um den Wasserbrunnen des Platzes der Alten Synagoge in Freiburg Kenntnis genommen.

Obwohl es ein gutes und positives Zeichen ist, ist es leider ungenügend, um am Ort der Alten zerstörten Synagoge Freiburg eine Gedenkstätte zu schaffen, wie letztes Jahr durch den Herr OB Salomon versprochen, nachdem die neu entdeckten Mauerreste und Fundamente der alten zerstörten Synagoge weggenommen worden sind.

Vor etwa zwei Wochen haben Frau Beate und Herr Serge Klarsfeld, Vorsitzende der Verein "Les Fils et Filles des Déportés Juifs de France", das beiliegende Schreiben an Herr OB Salomon und die Gemeinderäte geschrieben, das bis heute erstaunlicherweise noch unbeantwortet geblieben ist.

Die Stellungnahme und Unterstützung von Frau Beate und Herr Serge Klarsfeld sind sicher nennenswert und können in Freiburg der Debatte zwischen den israelitischen Gemeinden, den durch die Stadt Freiburg ignorierten Nachkommen der Mitglieder der damaligen israelitischen Gemeinde Freiburg und der Stadt Freiburg eine neue Richtung geben, um von dem Gemeinderat zu bitten :

- Einbindung aller Juden in die Gespräche mit der Stadt, die in Beziehung zu diesem Ort stehen mit demografischer und demokratischer Gewichtung, also sowohl der Freiburger israelitischen Gemeinden als auch der Nachkommen, jeweils durch ihre Sprecher.
- Bestehen auf der Eigenschaft als "Gedenkstätte".
Ohne Gedenkstätte ist Freiburg-im-Breisgau, Hauptstadt von Baden, ein erstaunliches Loch in der Landkarte der Gedenkstätte von Baden-Württemberg und Deutschland. Der Ort der Alten Synagoge muss eine würdige Gedenkstätte sein, wie Herr OB Salomon es letztes Jahr versprochen hatte (und nicht nur ein Erinnerungsort). Es geht um die Erinnerung und um das Gedenken an die Alte, zerstörte Synagoge, um das Verschwinden der damaligen israelitischen Gemeinde und um die geflohenen, durch die Nazi vertriebenen und ermordeten Freiburger Mitglieder der Gemeinden.

- Mehrere zusätzliche Hinweistafeln um den neuen Wasserbrunnen mit klaren und eindeutigen Texten, um zu erklären, was am Ort der Alten zerstörten Synagoge und mit der damaligen israelitischen Gemeinde von 1933 bis 1940/1942 passiert ist.
- Änderung des Textes der im Wasser versteckten Platte, und Wiederaufstellung außerhalb des Wassers, mit einem klaren und eindeutigen Text.
- Erstellung eines Gedenkortes (in dem auch die Gedenkplatte untergebracht sein kann), mit den im letzten Jahr „geretteten“ Steinen, z.B. Aufbau von durch Glaswände gedeckten Mauern am Platz des damals in der Synagoge stehenden Thoraschranks, so dass sowohl Steine als auch Gedenkplatte Vandalismus-sicher eingebettet sind. Dies sollte innerhalb der Umriss des jetzigen „Wassertisches“ sein, wenn es aus statischen Gründen möglich ist.
- Eine Tafel mit der Nennung aller 349 während des zweiten Weltkrieges durch die Nazis verstorbenen und ermordeten Freiburger Juden wäre wie andernorts sehr angebracht, da nirgends in Freiburg solch eine öffentliche Tafel existiert.
- Wiederaufstellung des „Gurs“ Schildes an der Ecke der Platz der Alten Synagoge, wo es stand, oder in der Nähe der Alten zerstörten Synagoge.
- Hinzuziehung eines Fachmannes für Erinnerungskultur, welcher die größten Irritationen der vergangenen Jahre verhindert hätte. Vielleicht wäre das wichtiger gewesen als Moderationen, deren Ausgang diplomatisch gesagt früh erkennbar waren.

Es ist wichtig in Freiburg eine echte Erinnerungs- und Gedenken-Kultur zu verbreiten, um *"gegen Antisemitismus und Rassismus sowie für Frieden und Freiheit einzustehen und diese Werte entschlossen zu verteidigen"*.

Die durch die Stadt Freiburg ignorierten Nachkommen der Mitglieder der damaligen israelitischen Gemeinde sind bereit, wie mehrmals seit letztem Jahr gemeldet, an der zukünftigen Diskussion mit den israelitischen Gemeinden und der Stadt Freiburg teilzunehmen, um alle diese Punkte öffentlich und positiv zu diskutieren und lösen.

Zur Gelegenheit der Erinnerung der Pogrom-Nacht in Freiburg am 9. und 10. November 1938 möchten wir uns in der Zukunft an einem sinnvollen Ort treffen, wo das Gedenken an alle 349 ermordeten jüdischen Freiburger Mitbürger möglich wäre. Es würde uns erlauben, gemeinsam in die Zukunft zu schauen.

François Blum

Sprecher der Nachkommen der Mitglieder der damaligen israelitischen Gemeinde Freiburg
Lyon-France

Tel : +33 (0)6 77 07 72 95

Blumfranco@aol.com